

## **Predigt über Römer 6, 3-11 am 6.Sonntag nach Trinitatis (3.Juli 2016) in der Evangelischen Stadtkirche zu Baden-Baden**

*3 Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?*

*4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.*

*5 Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.*

*6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.*

*7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.*

*8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,*

*9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.*

*10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.*

*11 So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.*

Liebe Gemeinde,

zwei Taufen haben wir in diesem Gottesdienst gehabt – von Taufe redet auch Paulus. Aber – nicht wahr: er bietet uns wieder Mal schwere Kost. Es ist nicht nur von Taufe die Rede – Paulus schreibt auch viel von sterben und Sünde und Tod in diesem Briefabschnitt. Dabei wollen wir uns an solch einem Tauftag doch freuen!

Wenn es möglich wäre, würde ich Paulus gerne einen Brief schreiben. Das ginge dann so:

Lieber Paulus,

heute haben wir Johanna und Emilia getauft. Die Familien freuen sich und sind mit guter Stimmung in diesen Gottesdienst gekommen. Auch die Gemeinde hat Anteil genommen: Es ist einfach schön, wenn wir Kinder taufen können. Die Taufe ist für uns das Zeichen, dass Gott uns liebt – noch bevor wir ihm etwas bieten können. Bedingungslos liebt uns Gott, das zeigt uns die Taufe, gerade die Taufe der kleinen Kinder. Natürlich wissen wir, dass Glaube und Taufe zusammengehören. Und dass die Johanna und Emilia später einmal selber Ja sagen sollen zu ihrer Taufe, wenn sie sich konfirmieren lassen.

Aber jetzt schon ist die Taufe etwas Schönes: das Wasser ist ein Zeichen für das Leben, das aus Gott kommt und Gott der Schöpfer hat zu diesen Kindern „ja“ gesagt. All das feiern wir bei der Taufe.

Deshalb bin ich enttäuscht, dass Du uns ausgerechnet heute, an diesem schönen Tauftag – so einen Text zumutest: *in Christi Tod sind wir getauft...* und überhaupt: dauernd sprichst Du vom Tod, vom Begrabenwerden, und von der Sünde. Das ist ja ein echter Stimmungskiller. Muss das sein? Kann man von der Taufe nicht lieblicher reden, weniger ernst - und muss das mit der Sünde auch noch sein?

Einladend wirkt das Ganze nun wirklich nicht.

Dabei haben wir doch von Dir, lieber Paulus, gelernt, dass wir vor Gott gerecht sind, ohne des Gesetzes Werke, dass der Glaube genügt – und nicht noch der Kampf gegen die Sünde geführt werden muss. Unser Reformator, Martin Luther, hat es im Kloster erfahren, dass keine noch so großen Anstrengungen uns vor Gott in irgendeiner Weise als Verdienst angerechnet werden. Dass das aber auch gar nicht nötig ist, weil Gott uns so annimmt, wie wir sind. Wenn Martin Luther angefochten war, wenn er ins Zweifeln kam, wenn seine Glaube plötzlich nicht ausreichte – dann hat er mit Kreide auf seinen Tisch geschrieben: „Ich bin getauft!“ Das hat ihn getröstet.

Wenn ich ins Zweifeln komme, wenn ich etwas erleben musste, was ich einfach nicht verstehe. Wenn ich mich auf mich selber nicht mehr verlassen kann – dann gibt es etwas, was fest steht: dass ich getauft bin. Dass Gott zu mir ein für allemal ja gesagt hat. Und das darf ich mir dann auch jederzeit gesagt sein lassen.

Luther hat geschrieben: „Ich bin getauft“ und nicht: „ich kämpfe gegen die Sünde“!

Am liebsten wäre es mir, lieber Paulus, wenn Du das 6. Kapitel deines Römerbriefs noch einmal überarbeiten würdest.

Was meinst Du dazu?

Paulus könnte jetzt so antworten:

*O, was finde ich so viel Unverständnis bei Euch. Hast Du nicht gelesen, dass ich genau so viel über das Leben geschrieben habe, wie über den Tod? Habt Ihr Euch so daran gewöhnt, den Tod zu verdrängen, dass Ihr jedes Mal erschreckt, wenn auch nur das Wort auftaucht? Wir hatten es noch vor Augen: jedes Leben ist gefährdetes Leben, von Anfang an. Aber das Leben der Christen ist ein Leben aus der Auferstehung heraus! Aus der Auferstehung Jesus Christi.*

*Das wollte ich den Römern erklären. Denn in der Tat ist es so, dass Gott uns annimmt, wie wir sind, ohne Vorbedingungen und dass er uns unsere Sünde vergibt. In der Tat ist es so, dass Gott nicht auf unsere Sünde schaut denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. (2.Kor.5,19)*

*In Christus war Gott. Auch bei seinem Tod am Kreuz war Gott da und hat die Sünde überwunden nämlich das, was uns trennt von ihm.*

*Ihr habt die Sünde weitgehend moralisiert, habt sie gleichgesetzt mit bürgerlich betrachteter Unanständigkeit. Sünde ist dann etwas, was man nicht tut, weil es sich nicht gehört. Das ist mir zu harmlos.*

*Natürlich hat die Sünde auch Auswirkungen auf das Verhalten. Ein schlechter Baum bringt schlechte Früchte, das geht nicht anders. Und wenn Ihr in Eure Zeitungen schaut werdet Ihr ehrlicherweise zugeben müssen: die Sünde hat viel Ungerechtigkeiten in eurer Gesellschaft bewirkt. Die Armen, die Gott besonders liebt, die Fremdlinge, in eurem Lande, die Gott besonders schützt, Ihr sagt Migranten, – sie haben keine gleichen Chancen bei Euch. Und es wird nicht besser. Ihr lebt in vielem auf Kosten anderer, auch wenn ihr euch das nicht zugestehen wollt. Fairen Kaffee zu trinken ist gut – aber Euer Handelssystem wird allein dadurch nicht gerecht. Und im persönlichen Bereich finden sich auch genügend Rücksichtslosigkeiten, Eheleute verletzen einander, Familien zerbrechen. Die Sünde herrscht in vielem und hat böse, zerstörerische Folgen.*

*Das ist so, weil die Sünde keine moralische Kategorie ist, nicht die Summe unanständiger Taten: Die Sünde ist die tiefe Gespaltenheit des Menschen, der zu Gott gehört, aber nicht bei Gott ist. Die Sünde ist die Trennung vom Gott des Lebens – sie führt deshalb zu zerstörerischem Verhalten und letztlich zum Tod. Gott möchte aber, dass wir ganze, heile, lebendige Menschen sind. Und deshalb ist Jesus Christus auf diese Welt gekommen: um uns zu heilen, ganzen Menschen zu machen. Menschen, die versöhnt sind mit Gott und versöhnt mit sich selber. Die nun nicht mehr der Sünde gehören – sondern Gott, nicht mehr dem Zerstörerischen, sondern dem Aufbauenden, nicht mehr dem Tod, sondern dem Leben.*

*...haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus, so habe ich deshalb geschrieben.*

*Du hast mich völlig missverstanden, wenn Du meinst, ich rufe zum Kampf gegen die Sünde auf. Das wäre völlig unnötig. Ich schrieb nicht: kämpft! – sondern ich habe erinnert an das, was fest steht: dass ihr verbunden seid mit Jesus Christus durch die Taufe. Das ist eine Schicksalsgemeinschaft: an seinem Schicksal haben wir Teil. Das, was uns trennte von Gott, das, was uns gespalten hat – das ist durch die Taufe begraben, wie Jesus begraben wurde nach seinem Tod. Das aber, was lebendig macht, was uns Perspektiven eines versöhnten Lebens eröffnet, das ist mitauferstanden als Christus auferstanden ist. Und indem diese Auferstehung Jesu geschehen ist und für uns gilt, hat Gott Tatsachen geschaffen, hinter die wir nicht mehr zurückgehen können – Gott sei Dank nicht. Das ist ein großes Geschenk und sollte nicht die Stimmung killen, sonder heiter, gelöst und zuversichtlich machen. Die Taufe ist das Beste, was uns widerfahren kann!*

*Martin Luther hat mich verstanden, wenn er vor sich aufgeschrieben hat „Ich bin getauft!“. Durch die Taufe ist an uns etwas geschehen, was nicht mehr rückgängig zu machen ist. Und wenn uns das bewusst geworden ist, ist die Taufe mit dem Glauben zusammen gekommen und an ihr Ziel gekommen.*

*Natürlich war das bei uns damals eine dramatischere Geschichte als üblicherweise bei Euch. Bedenke: wir hatten noch keine christlichen Familien. Es konnte keiner als Kinder getauft werden und dann langsam in den Glauben hineinwachsen. Wenn ein Erwachsener zum Glauben an Jesus Christus kam und sich taufen ließ, da war der Bruch mit seinem alten Leben deutlicher, so dass wir sagen konnten: der alte Mensch, der ohne Gott gelebt hat, der stirbt im Wasser der Taufe, der neue Mensch, der sein Leben mit Gott führt, der taucht aus dem Wasser auf.*

*Dadurch, dass Ihr Eure Kinder tauft, habt Ihr die Möglichkeit Eure Kinder auf ihrem Glaubensweg zu begleiten. Das ist ein Privileg darum hätten viele von uns damals - Euch heute beneidet. Und die Kinder, die Ihr heute getauft habt, haben ein Anrecht auf diese Begleitung – sie sollen sich ja auch später über das Geschenk der Taufe freuen können.*

*So erinnert Euch, so oft Ihr könnt, daran, dass Ihr getauft seid. Dass an Euch etwas geschehen ist von Gott her. Etwas, was fest steht und niemand mehr rückgängig machen kann. Und haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus. So lebt auch das, was Ihr glaubt!*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*